

## Bopmiger Wyy I *Rebzwang Bottmingen*

... seine Geschichte

Der Wein, ein Kulturgut seit Jahrtausenden



Traubenernte in Aegypten (um 1400 v.Chr., Grab von Nacht und Tau)

Wie die im südöstlichen Mittelmeerraum bei archäologischen Grabungen gefundenen Traubenkerne bezeugen, sind in dieser Gegend bereits vor 8000 Jahren Trauben geerntet und verarbeitet worden. Im heutigen Georgien, in Aegypten und in Mesopotamien belegen Funde, dass zur Zeit um 6000 v. Chr. bereits Rebbau und Weinkelterung bekannt waren. In der Schweiz wurden am Neuenburgersee Traubenkerne gefunden, welche belegen, dass in unserem Land bereits in der Steinzeit Reben existierten. Aber erst die Griechen und später die Römer halfen dabei, dass die Rebkultur sich im Mittelmeerraum und nördlich der Alpen ausbreitete. Im 12./13. Jh. waren es vor allem die Mönche, welche den Rebbau und die Weinherstellung verbreiteten. In der Schweiz war die berühmteste Gründung der Rebberg von Dézaley durch Mönche der Abtei Montheron. In dieser Zeit entstanden die grossen Weingebiete im Burgund (Frankreich). Während der Renaissance im 16. Jh. entstanden die heute noch bekannten Weingüter in Spanien (Codorniu) und Italien (Antinori), aber auch in der Schweiz (Fonjallaz).



Mönch bei der Weinlese

## Weinbau im Baselbiet

Bei Aushubarbeiten hinter dem Klushof Aesch wurden 1966 in 4 Metern Tiefe in einer Kulturschicht Reste von Rebstöcken und Rebstickeln aus Eichenholz gefunden. Die Datierung auf das 3. bis 4. Jahrhundert nach Christus zeigt, dass der Rebbau vermutlich mit den Römern in unsere Gegend gebracht wurde, denn gleichzeitig wurden in der Klus nahe beim Klushof die Grundmauern eines römischen Gutshofes freigelegt, die auf das 1./2. Jh. n. Chr. datiert wurden.

Auf die Römer folgten die Alemannen, welche den Rebbau vernachlässigten. Später aber förderten weltliche und kirchliche Herrscher den Rebbau und erhielten so einen grossen Anteil der Ernte als Zehnten. Zu dieser Zeit war der Wein ein Grundnahrungsmittel und zählte zu den Lebensbedürfnissen wie auch das



Ansicht Rebberge Klus

Brot. Nach der Aufhebung des Weinzehnten bemühten sich auch die Dörfer, eigenen Wein anzubauen. Von den 73 Dörfern im Baselbiet besaßen im 18. Jh. nur gerade neun Gemeinden keinen eigenen Rebberg. Der Rebbau war für die Bauern ein lohnender Nebenerwerb. 1868 waren 650 ha mit Reben bestockt. 1983 waren es nur noch 71 ha!

Durch den Bau des Gotthardtunnels gelangten grössere Mengen von italienischem Wein in unsere Gegend. Dieser wurde zu einer Konkurrenz der einheimischen Weine. Schlechtes Wetter und die Reblaus setzten zudem den Reben zu. Für manchen Rebbauer lohnte sich der Rebbau nicht mehr. Viele Rebberge verschwanden. Der Tiefststand wurde unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Viele schön gelegene Reblagen mussten Häusern weichen. Flur- und Strassennamen erinnern heute noch an die damaligen Rebberge. Seit 1960 wächst die Rebfläche im Baselbiet wieder und steht heute bei rund 136 ha.

## D Bopmiger Räbe

In den «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» IV. Stück schreibt Daniel Bruckner: *Die Einwohner sind zahlreich und ihre Wohnungen wohl gebauet. Ein schöner lauffender Brunn zieret obngfehr die Mitte des Dorfs, und neben denen fetten Wisen und fruchtbaren Feldern haben sie einen wohlgelegenen Weinberg, welcher mehr Getränke abwirft, als sie jährlich gebrauchen.*



Wo ist dieser Rebberg? Wo hatten die Bottminger ihre Reben sonst noch? Auf dem abgebildeten Stich von Emanuel Büchel ist das Dorf Bottmingen dargestellt und im Vordergrund der «wohlgelegene Weinberg».

Später hiess er «Rebgarten» – oder wie die Bottminger sagten: «s Rübäggerli». Es reichte vom Rübloch bis zum Ruchholz. Weiter südlich folgten die Reben in der Rüti und im Dompropstey-Holz, im Silberrain und am Schönenberg. Im Hinterdorf waren die Thalreben und auf der gegenüberliegenden Talseite Reblagen im Gustacker, Kreuzacker und im Stallenhölzli. Da der Bottminger Bann etwas klein ist, hielten die Bottminger aber auch noch Reben in Oberwil (Hinterbärg, Vorderbärg, Hänsliräbe, Schnäggenbärg, Hallen, Stallen, Lätten und Thal) sowie in Binningen (Schlossrebenrain, Erdbeergraben, St. Margrethen und am Schweissberg).

1868 schreibt der damalige Bottminger Lehrer Simon Furler (1863) in seiner Chronik: *Der Weinstock hält sich in hiesiger Gegend lobnend gut, nur die Reifen im Frühjabr schaden öfters bedeutend. In oekonomischer Beziehung ist der Stand der Gemeinde ein sehr günstiger, das beweisen die hohen Landpreise. Indem die Landwirtschaft vorherrschend ist, auch der Weinbau bedeutend betrieben wird, so wird auch kräftige Nahrung erfordert, nebst selbsterzieltem Wein als Getränk.*

Von den vielen verschiedenen Reblagen ist heute der Schönenberg seit 1976 wieder bestockt.

## Die Rebzunft Bottmingen

Im Winter 1975/76 gründeten elf Initianten die Rebzunft Bottmingen. Die Feierabend-Rebbauern nahmen sich vor, Reben anzubauen, zu pflegen und den vergessenen Bottminger Wein wieder aufleben zu lassen.

Auf dem ehemaligen «schönen» Berg wurden die Reben seit den 60er-Jahren nicht mehr gepflegt und auf dem Rebberg wurden Schrebergärten angelegt.



Das ganze Gebiet war dem geplanten Friedhof zugeteilt, aber nicht das ganze Gelände dafür gebraucht.

So konnte die Rebzunft von der Gemeinde 55 Aren pachten, roden und im Mai 1976 die ersten Rebstöcke setzen.



**STATUTEN**

1. Unter dem Namen Rebzunft Bottmingen besteht mit Sitz in Bottmingen ein Verein, der konfessionell und politisch neutral ist und für den die Bestimmungen von ZGB Art. 60 bis 79 gelten, soweit nicht nachstehend eine andere Regelung getroffen ist. Der Verein bezweckt die Anlage und Pflege eines Rebberges.
2. Mitglieder des Vereins können natürliche, mit der Gemeinde verbundene Personen werden. Wer der Zunft beitreten will, hat ein schriftliches Aufnahmegesuch an den Zunftmeister zu richten. Ueber Aufnahme und Einkaufssumme entscheidet die Mitgliederversammlung.
3. Die Ablehnung eines Gesuches braucht nicht begründet zu...
8. Die Beiträge der Mitglieder für Investitionen und Unterhalt werden von der Mitgliederversammlung nach Bedarf festgelegt.
9. Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet nur das Vereinsvermögen.
10. Statutenänderungen oder die Auflösung des Vereins können nur in besonderen Vereinsversammlungen beschlossen werden, die ausdrücklich zu diesem Zweck und unter Angabe des vorgeschlagenen Beschlusses wenigstens 10 Tage vorher einberufen...

**PACHTVERTRAG**

Zwischen der Einwohnergemeinde Bottmingen als Verpächterin  
und der Rebzunft Bottmingen als Pächterin  
wird folgender Pachtvertrag abgeschlossen.

1. Die Einwohnergemeinde Bottmingen verpachtet an die Rebzunft Bottmingen vom Areal oberhalb des Friedhofs Schönenberg (Parzelle 1379) ein Teilstück von 63 V2 Aren gemäss beiliegendem Plan.
2. Das verpachtete Land darf nur für den Anbau von Reben verwendet werden. Ausgenommen ist das jetzt noch bestehende Mattland, das je nach Bedarf belassen oder durch andere Anpflanzung genutzt werden kann.
3. Die Einwohnergemeinde Bottmingen ist damit einverstanden, dass das von der Rebzunft Bottmingen vom seinerzeitigen Pächter Ziegler übernommene Gartenhaus bis Ende 1981 stehengelassen und als Rebhaus benützt wird. Auch der bereits angelegte Parkplatz darf bis Ende 1981 belassen werden. Eine eventuelle Aenderung wegen des vorgesehenen Fussweges bleibt jedoch vorbehalten.
4. Der Pachtzins wird auf Fr. 2.-- pro Are und Jahr festgelegt. Sollten sich die Pachtzinsen für das Gemeindeland allgemein erhöhen, so behält sich die Verpächterin vor, im dannmaligen Zeitpunkt auch den vorstehenden Pachtzins zu erhöhen.

Bottmingen, den 21. Oktober 1977

Die Verpächterin: EINWOHNERGEMEINDE BOTTMINGEN  
Namens des Gemeinderates  
Der Präsident: Der Gemeindeverwalter:  
*H. Stöcklin*

Die Pächterin: REBZUNFT BOTTMINGEN  
*P. W. W. Zumbach*

Also beschlossen anlässlich der Vereinsversammlung vom 11. Dezember 1975 in Bottmingen.

Die Gründungsmitglieder:

Dr. Heinz Durrer	.....
Hans Eberhardt	.....
Joachim Königshofer	.....
Dr. Ernst Peterli	.....
Willi Plattner	.....
Rudolf Renz	.....
Alex Riggenbach	.....
Bruno Schweighauser	.....
Heinrich Strub	.....
Hermann Sutter	.....
Walter Zellweger	.....

**ARBEITS-JOURNAL**  
**Rebzunft Bottminger**

1977

*Sonntag 25. April 1977*

*Arbeiten: Pflügen, Hacken, Aufpäuschen, Säen von Obstbäumen, Zirkeln, Weinbaum, Witterung: 15° bedeckt, ab 11 Uhr starker Regen*

*Stand der Reben: Knospen zu brechen auf Arbeit von 07.00 bis 11.30*

*Arbeitsstand: Lohr, Fred Rupp, Riggenbach (Nachmittag) (Zumbach)*

*H. Peterli, B. Schweighauser, H. Strub, H. Sutter, W. Zellweger*

*W. Zumbach*

**Quellen:**

- Autorenteam: Heimatkunde Bottmingen, 1996 (S. 360-362)
- Stephan Fehlmann: Coop-Zeitung Nr. 19/9. Mai 2017
- R. Salathé: Baselbieter Rebberge Heft 13, BL Heimatschutz 1983
- G. Richli: Do, wo mer eusi Räbe hei..., Weingenossenschaft Aesch 2006
- Daniel Bruckner: Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel,
- Eggenberger/Lennert: Lexikon des Schweizer Weins, AT Verlag 1996
- Diverse Autoren: Wikipedia
- Scheidegger/Meny: Die Schweiz entkorrt, swissweinguide.ch 2004
- W. Eggenberger u. a., Verlag LMZ Zollikofen 1990
- Bilder: C. Vögeli, F. Wunderer, Rebzunft, F. Wiesner.

**Impressum:**

- Text und Konzept: Felix Wiesner
- Satz und Gestaltung: Eduard Rihs